Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

21 (18.2.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 21. Dienstag den 18. Februar 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Rede Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs bei dem Schluß der Ständeversammlung am 15. Februar 1868.

Edle Herren und liebe Freunde!

Freudig und vertrauensvoll habe Ich Sie von dieser Stelle aus begrüßt, als Sie zur Lösung ungewöhnlich wichtiger Aufgaben hier zusammentraten; gerne verbinde Ich heute mit den Worten des Abschieds den Ausdruck Meiner aufrichtigen Anerkennung für die weise Einsicht und unermüdete Thätigkeit, mit welcher Sie Meine Regierung in ihren Bestrebungen unterstützt haben. Ich freue Mich, daß es gelungen ist, die politische Gesetzgebung des Landes in wesentlichen Beziehungen zu verbessern und der Unverletzlichkeit der Verfassung in dem Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister eine neue Garantie zu gewähren. Meine volle Theilnahme gilt den Gesetzen über den Volksunterricht. Mögen sie, die in versöhnlichem Sinn und in maßvoller Ruhe gedacht sind, für Mein Volk eine reiche Quelle wahrer Bildung, ächter Frömmigkeit, zuchtvoller Sitte werden. Das ist Mein Wunsch und Mein Vertrauen. Für die materiellen Interessen des Landes wird vor allen das Gesetz über die Landstraßen sich wohlthätig erweisen. Die ausgleichende Gerechtigkeit, welche ihm zu Grunde liegt, wird mehr und Besseres leisten, als unter der Herrschaft eines bloßen Ermessens zu erreichen war. — Die von Ihnen gutgeheißenen Erweiterungen des Eisenbahnnetzes werden zur Hebung des Wohlstandes in den betreffenden Landesgegenden wesentlich beitragen. Größere und mächtigere Aufgaben waren auf dem Gebiet der nationalen Politik zu lösen. Mit hoher Befriedigung spreche Ich es aus: Ich habe Mich nicht getäuscht in der Erwartung, daß Mein getreues Volk Mir folgen wird auf dem Wege zu festerer nationaler Einigung. Sie, die Vertreter des Landes, haben durch die That die Uebereinstimmung desselben mit den höchsten Zielen Meiner Regierung bekundet. Ich danke Ihnen für die patriotische Einsicht und die muthige Opferbereitheit, mit welcher Sie durch die Militärgesetze die Wehrkraft des Landes im nationalen Interesse erhöhten und durch die Bewilligung reichlicherer Mittel die Bestreitung des größeren Aufwandes ermöglichten, ohne den wohlbegründeten Kredit des Landes zu erschüttern. Ich weiß, Mein Volk wird in richtiger Würdigung der großen Aufgabe, für welche die Opfer gebracht werden müssen, sie willig tragen. Es wird sich des Bewußtseins freuen, in redlicher Erfüllung des durch Sie gutgeheißenen Allianzvertrages den Gliedern des norddeutschen Bundes ebenbürtig zur Seite treten zu können. Es wird erkennen, daß in diesen Opfern die Bürgschaft liegt für die Erreichung des nationalen Zieles in friedlicher Entwicklung. Die Ausdehnung und Neubildung des Zollvereins auf parlamentarischer Grundlage, worin Sie mit Meiner Regierung die Erfüllung eines längst gehegten Wunsches erblickt haben, ist ein erfreulicher Anfang der Einigung Deutschlands auf dem Gebiete materieller Interessen. Die jetzt ins Leben getretene Verfassung des Vereins ermöglicht ein regelmäßiges Fortschreiten seiner Gesetzgebung, und die Vereinigung der Vertreter aller seiner Glieder, zunächst zur gemeinsamen Pflege bestimmter wirthschaftlicher Interessen, ist eine bedeutungsvolle Stufe auch in der Gesammtentwickelung Deutschlands. Edle Herren und liebe Freunde! In ernster Arbeit streben wir nach einem großen Ziele: ein im Innern freies und kräftiges Staatswesen, ergänzt und getragen durch die innige, nationale Verbindung mit den übrigen deutschen Staaten. Durch entschlossene That sind wir diesem Ziele näher gerückt; durch feste Beharrlichkeit werden wir es erreichen. Ich danke Ihnen für die Mir gewährte Unterstützung. Erflehen Sie mit Mir den Segen des Himmels für ferneres Gedeihen!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Durlach, 14. Febr. Am 1. März d. J. werden aus dem Bezirksrathe die Herren: Mühlenbesitzer Beutenmüller von hier, Bezirksförster Gamer von Berghausen und Gemeinderath Steiner von Weingarten, sowie als Stellvertreter des verstorbenen Bezirksrathsmitgliedes Adam Korn, Hr. Frhr. von Schilling von Hohenwettersbach, austreten. Die drei Erstgenannten haben dem Bezirksrathe seit der Einführung der neuen Verwaltungsorganisation angehört und sich durch ihr gemeinnütziges Wirken gerechten Anspruch auf den Dank des Bezirks erworben. In der Bezirksraths-Sitzung vom 5. d. M. gab der Vorsitzende Ihnen denselben Namens des Bezirks zu erkennen. Die Ernennung des Frhrn. von Schilling, welcher erst im Laufe des vorigen Jahres in den Bezirksrath eingetreten ist, wurde von dem Gr. Ministerium des Innern erneuert. Außer ihm sind zu Bezirksrathsmitgliedern neu ernannt worden: Die HH. Fabrikant Karl Wickert dahier, Bürgermeister Ludwig Bürck in Königsbach und Bürgermeister Karl Lamprecht von Berghausen.

§ Durlach, 15. Febr. Heute Abend gegen 8 Uhr wurde der 79jährige Karl Kienert von Durlach in seiner Wohnung mittelst eines dreikantigen Werkzeugs an der rechten Kopfseite lebensgefährlich verletzt. Dieser That dringend verdächtig ist der 20 Jahre alte Friedrich Ade, Sohn des Barometermachers Noa Ade von Durlach, welchee vor mehreren Wochen einen nicht unbedeutenden Gelddiebstahl zum Nachtheil des Expeditors bei großh. Domänendirektion in Karlsruhe verübt haben soll, sich aber der Untersuchung durch die Flucht entzogen hat. Anläßlich der alsbald nach verübter That in der Wohnung des Noa Ade vorgenommenen Durchsuchung wurde nun auch Friedrich Ade versteckt aufgefunden, verhaftet und in sichern Verwahr gebracht.

— In der ersten Kammer gab dieser Tage Staatsminister Jolly die Ursache und die Richtung der Neubildung des Staatsministeriums durch folgende Worte bekannt: Durch den Tod des Staatsministers Mathy sei eine Lücke entstanden, die noch lange fühlbar bleiben werde. Es sei hier nicht der Ort zu einer Gedächtnißrede auf den Heimgegangenen, weßhalb er sich darauf beschränke, von ihm mit den Worten des Dichters zu sagen:

Nehmt Alles in Allem —
Er war ein Mann!

Die Lücke mußte ausgefüllt werden, daher die Neubildung des Staatsministeriums. Dasselbe werde auf den bisherigen Wegen nach den gleichen Zielen streben, wie das bisherige Staatsministerium. Es werde in der äußern Politik ohne alles Wanken und mit fester Energie für die nationale Einigung Deutschlands wirken, und in der innern Politik den seit dem Jahr 1860 zur Geltung gekommenen Grundsätzen treu bleiben. Da diese Politik bisher die Unterstützung des hohen Hauses gefunden habe, so spreche er die Hoffnung und den Wunsch aus, daß dieser Politik auch ferner die Unterstützung dieses Hauses zu Theil werde. Der Präsident erklärt, daß die Kammer diese Mittheilung mit dem höchsten Interesse aufgenommen habe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutschland.

— Kurz und treffend schildert die „V. Ztg." die Stellung Oesterreichs zwischen Frankreich und Preußen, als die einer angenehmen Wittwe, um welche sich kluge Bewerber gern bemühen. Sie blickt auf ihr Unglück mit stiller Fassung. Sie verwandelt ihren Wittwensitz zu einem Aufenthalt trostreicher Ruhe und sieht unter einem Seufzer halb erbaulicher, halb beschaulicher, halb vertraulicher Natur auf ihre Freiwerber mit wieder erwachter, halb jungfräulicher Lust, und auf ihre freigewordene Hand mit ruhiger Wittwen-Klugheit.

— Als im vorigen Sommer der König von Preußen die Kaiserburg in Nürnberg besuchte, wehte von der Zinne die Hohenzoller'sche Hausflagge (schwarz-weiß-roth). Einen Nürnberger fragte der König: Was sagen Sie zu meiner Fahne auf der Burg? und fuhr, als Jener schwieg, fort: Sie werden bald noch mehr hören. — Jetzt verkündigt in der That ein Nürnberger Blatt, daß der preußische König Mitbesitzer der Burg sei. Der König von Bayern habe ihm bei den Friedens-Verhandlungen im Jahr 1866 diesen Mitbesitz angeboten und er sei angenommen worden.

— Es wächst der Mensch mit seinen Zwecken. Wer wie Graf Bismarck nationale Politik treiben und Deutschland auch ohne Blut und Eisen erobern will, muß daheim als Reformator auftreten, einen freien Geist in die innere Verwaltung bringen und dadurch Zustände schaffen, die den Andern begehrenswerth erscheinen. Kurz, der Minister des Aeußern oder gar der Bundeskanzler braucht als rechte Hand einen Minister des Innern, der auch freien, reformatorischen Geist hat. Beide arbeiten einander kräftig in die Hände und schlagen die friedliche Brücke über den Main zu den Süddeutschen. Man sagt, Bismarck erkenne, daß er einen solchen Kollegen an Eulenburg nicht habe, aber sich danach sehne, einen solchen, z. B. Forkenbeck, zu bekommen. Uebrigens haben die beiden Grafen und Kollegen das Tafeltuch noch nicht entzwei geschnitten, vor ein paar Tagen noch war Eulenburg der Tischgast Bismarcks.

— Bismarck will an seines Kollegen Eulenburg Stelle nach Ostpreußen reisen und sich mit eigenen Augen überzeugen, daß sein Kollege Finanzminister v. d. Heydt kein Geld zum Fenster hinauswirft, wenn er es in Säcken nach Ostpreußen schickt.

— Die Johanniter haben im Kriege von 1866 die besten Dienste geleistet und thun es jetzt wieder in Ostpreußen, wo ein grausamer Feind zu besiegen ist: Hunger, Frost und Krankheit. Sie haben bereits Gelder, Spitäler, Aerzte und Diakonissinen gestellt und viele Hungernde und Todtkranke untergebracht.

— Sachsen hat nachträglich von Oesterreich eine kleine Rechnung von 600,000 Thaler für Quartier- und Kostgelder im Jahr 1866 präsentirt erhalten. Der Landtag hat 400,000 Thaler in geheimer Sitzung bewilligt.

— Auf der Schießschule in Spandau werden die Versuche mit allen neu erfundenen Handfeuer-Waffen eifrig betrieben. Das Zündnadel-Gewehr steht bis jetzt in der Schnelligkeit des Feuers hinter dem Chassepot-Gewehr und einigen andern zurück; dieser Vorzug des Chassepots wird aber durch häufiges Versagen leichtes Verschleimen des Rohres und Seitenabweichung der Geschosse aufgewogen. Durch eine einfache und wenig kostspielige Aenderung soll das Zündnadel-Gewehr dem Chassepot ebenbürtig werden.

München, 13. Febr. Minister Fürst Hohenlohe nahm die Wahl der Stadt Forchheim zum Abgeordneten für das Zollparlament an. Die Wahl von 18 Ultramontanen, 8 zur Mittelpartei und 11 zur Fortschrittspartei gehörenden Abgeordneten steht fest. — Es ist die Verfügung ergangen, daß die gemeinen Soldaten in Zukunft mit „Sie" anzureden sind.

— Das Vermögen des ermordeten Ehepaares in Kaufbeuern (24,000 fl.) wurde unangetastet gefunden. Die Mörder entflohen aus Furcht überrascht zu werden, weil ein Briefträger mit einer telegraphischen Depesche anpochte und bald nachher ein Mädchen, welches ihre Schwester, die Dienerin der Ermordeten, besuchen wollte.

— Würzburger Studenten wollen auch das Kommersbuch unter Censur stellen, namentlich das alte Lied: „Der Papst lebt herrlich in der Welt" soll ausgemärzt werden. Der Papst wird aber Protest einlegen, er wäre es sehr zufrieden, wenn die naive Zeit jenes Liedes wieder käme.

Oesterreichische Monarchie.

— Die Militärs in Wien trauen den Ungarn noch nicht, sie fürchten, daß die Ungarn eine eigene Armee bilden wollen und es unter der Hand mit den Preußen und Russen halten. In Pesth war der Kaiser zu einem Adelsballe eingeladen, ließ aber im letzten Augenblicke absagen, weil seine Offiziere im schwarzen Frack, statt Uniform erscheinen sollten.

Frankreich.

— Eine in Frankreich streng verbotene Flugschrift: „Was habt Ihr aus Frankreich gemacht?" wird mit 250 Franken bezahlt. Ihr Verfasser ist der Herzog von Aumale, der Sohn Louis Philipps.

England.

— Es dient nicht zur Gesundheit eines Landes, wenn die Glücksgüter allzu ungleich vertheilt sind. In England, Schottland, Irland befinden sich 77 Millionen Acker Land und nur 36,000 Eigenthümer. Der Herzog von Cleveland kann 23 Meilen durch sein eigenes Besitzthum reiten; der Herzog von Divonshire besitzt allein in der Grafschaft Derby 96,000 Acker. Der Herzog von Richmond hat 340,000 Acker und der Marquis von Brealdabane kann von seiner Hausthür 100 Meilen in gerader Linie durch sein Eigenthum jagen. 30,000 Mann können daher zu 30 Millionen sagen: Hier sollt ihr gehen und hier nicht; hier mögt ihr ackern und pflügen, dort ist es euch verboten. Von dem Ackerlande sind nur 45 Millionen unter Kultur; 26 Millionen werden vom Pflug und Spaten nie berührt und liegen unnütz; denn sie dienen nur zum Tummelplatz der herrschenden Jäger und zu Spazierfahrten für die Familien der Lords.

— Die Londoner Feuer-Löschmannschaft besteht zum größten Theil aus Matrosen. Diese Leute sind gewandt, klettern und steigen vorzüglich und sind gewohnt in den Kleidern zu schlafen. Diese letzte Eigenschaft ist keine Kleinigkeit für Feuer-Löschmänner; denn in London müssen sie jede Nacht und oft mehrmals rasch auf den Beinen sein. In den letzten 33 Jahren gab's 29,000 Feuersbrünste und 36,000 Mal Allarmirungen, d. h. blinden Lärm. Interessant ist die Beobachtung, daß Gebäude, welche die feuergefährlichsten Gegenstände beherbergen, am seltensten von Brandunglück heimgesucht, weil am vorsichtigsten behandelt werden, schon deßhalb, weil sie nur schwer von Versicherungs-Anstalten angenommen werden. Die meisten Feuersbrünste entstehen in Schreinerwerkstätten, Holzschuppen und Theatern; 90 pCt. aller Fälle durch Unvorsichtigkeit, Spielen mit Zündhölzchen 2c.

Verschiedenes.

— Eine traurige Geschichte hatte das eben in Shields eingelaufene Schiff Admiral Lyons, mit einer Ladung Bauholz, 64 Tage von Quebec unterwegs, zu erzählen. In einem wüthenden Orkan in dem St. Lorenz-Busen büßte es sein Steuerruder ein, die Wogen schlugen über dem nun unlenkbaren Fahrzeuge zusammen. Dabei herrschte scharfer Frost. Das in das Schiff gedrungene Wasser bedeckte sich mit 6 Zoll dickem Eise und die Mannschaft trug böse Frostschäden davon. Nichtsdestoweniger hielten die Leute sich wacker, stellten unter dem Sturme der Wellen ein Nothsteuer her, das ebenfalls brach, aber durch ein zweites, drittes und viertes ersetzt wurde, bis es endlich, nachdem man die Deckladung über Bord geworfen, nachdem ein Mann durch einen Beinbruch und ein Anderer durch eine sonstige Verletzung ganz arbeitsunfähig geworden war, der durch halbe Rationen geschwächten Mannschaft doch gelang, das Schiff auf seinen Kurs zurück und nach Shields zu bringen.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 18. Febr. **Zilda**; komische Oper in 2 Akten.

Diebstahl und Fahndung.

Nr. 2037. Vom 8.—11. Januar d. J. wurden aus einem Privathause dahier folgende Gegenstände entwendet: 1) Ein Rock von schwarz und weiß getüpfeltem Jakonet mit schwarzseidenen Knöpfen, die Innenseite desselben ist mit Wollatlas und die Aermel sind mit schwarz und weiß karorirtem Baumwollenzeug gefüttert. Er hat an beiden Vorderflügeln und auf beiden Brustseiten je eine Tasche und eine solche auf der Innenseite. 2) Ein Paar schwarz und grün karorirte Filzschuhe, deren Sohlen aus schwarzem Filz bestehen. Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 11. Febr. 1868.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Retour-Briefe.

Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar hieher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf haftenden Taxen, hiermit aufgefordert:

Roß in Neumarkt, Lorenz in Jöhlingen, Höhr in Karlsruhe, Sulser in der Appenmühle, Braun in Bruchsal, Schultheiß in Gmünd, Waldförstner in Ettlingen, Kratt in Kandel, Sulser in der Appenmühle, Stortz in Kalw.

Durlach, 15. Februar 1868.

Großh. Postexpedition.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Weingärtner Philipp Weigel's Wittwe und ihre Kinder von hier lassen der Erbtheilung wegen

Montag, den 2. März,

Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhaus (Notariatszimmer) öffentlich versteigern:

Häuser und Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus in der Schlachthausstraße hier, neben Sackträger Jakob Itte und Ludwig Reißner; Anschlag 750 fl.

Acker.

2.

34 Ruthen alten oder 75 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes in der mittleren Höhe, neben Schreiner Philipp Dill und Schuhmacher Heinrich Jung. Anschlag 150 fl.

Weinberg.

3.

1 Viertel 6 Ruthen alten oder 1 Viertel 1 Ruthe 59 Fuß neuen Maßes im vorderen Wolf, neben Christof Rittershofer und Jakob Andreas Philipp. Anschlag 100 fl.

4.

35 Ruthen alten oder 77 Ruthen 30 Fuß neuen Maßes im vorderen Wolf, neben Adam Lehberger und Johann Jakob Erhardt Meier. Anschlag 130 fl.

Durlach, 13. Febr. 1868.

Der großh. Notar.
Wahrer.

Durlach.

Einladung zur Wahl in das Zollparlament.

Die Wahlen für das Zollparlament finden hier, wie im ganzen Lande,

Dienstag den 18. d. M.

Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr statt.

Zu diesem Zweck ist die Stadtgemeinde mit der v. Schilling'schen Gemarkung Hohenwettersbach in zwei Distrikte eingetheilt und es enthält: Distrikt I. die Wähler der Haupt-, der Kelter-, der Mittel-, der Kirch-, der Herren-, der Bäder-, der Schwanstraße, des vorderen und hinteren Schloßplatzes, der Leopolds-, der Sophienstraße, der Baslervorstadt, der Gebäude am Wege nach Wolfartsweier und Stupferich, des Thomashofs und der v. Schilling'schen Gemarkung Hohenwettersbach; Distrikt II. die übrigen Stadttheile.

Die Wähler des Distrikts I. geben ihre Stimmen im großen Rathhaussaale, jene des Distrikts II. im Bürgermeisteramtszimmer ab.

Wähler ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines der zum Zollverein gehörigen deutschen Staaten, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallit-Verfahrens;
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.

Als bescholten, also von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen, sollen angesehen werden:

Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntniß der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt worden sind.

Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Wahlberechtigte, der einem zum Zollvereine gehörigen Staate seit mindestens drei Jahren angehört hat.

Erstandene oder durch Begnadigung erlassene Strafen wegen politischer Verbrechen schließen von der Wahl nicht aus.

Die Wahl (geheime) wird durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Formulare zu diesen Stimmzetteln können bei den Wahlkommissären am Wahltage erhoben werden.

Die Stimmzettel, mittelst deren die Wahl erfolgt, müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, auszufüllen. Während der Wahlhandlung dürfen im Wahllokale weder Berathungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden. Abstimmen darf nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist. Abwesende können in keiner Weise theilnehmen.

Wir laden nunmehr zur Theilnahme an der Wahl ein und erwarten bei der Wichtigkeit des Gegenstandes eine möglichst zahlreiche Betheiligung.

Durlach, den 13. Februar 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn. Siegrist.

Jöhlingen.

Stamm- & Nutzholz-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 20. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, werden im Gabenschlag Hinterwald, Taubenschlag

28 Stamm Eichen, zu Holländer-, Bau- und Nutzholz,
8 „ Forlen, zu Sägklötze und Bauholz,
1 „ Buche, zu Nutzholz,
1 „ Kirschbaum, und
77 Stück buchene Leiterstangen

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft ist an der Straße nach Gondelsheim zunächst dem Gabenschlag.

Jöhlingen, 10 Febr. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Schwarz.
Unger.

Wolfartsweier.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Hauptlehrers Stutz dahier lassen der Erbtheilung wegen folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung in deren Behausung

Mittwoch, den 19. Februar,

Morgens 9 Uhr,
öffentlich versteigern:

Schreinwerk, 1 Klavier, Sessel, Bettwerk, Leinwand und Tuch, 1 eiserner Herd und sonst noch verschiedener Hausrath.

Wolfartsweier, 12. Febr. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Backenstoß.
Lehmann.

Berghausen.

Holz-Versteigerung.

Nr. 119. Mit Borgfrist bis Martini d. J. werden in dem Domänen-Wald „Rittnert" in verschiedenen Abtheilungen bis

Samstag, den 22. d. Mts.,

die nachbenannten Hölzer versteigert:

1. Rothbuchen, 5 Hainbuchen und 10 Eichen-Nutzholzstämme, 1 Tannenschneidstamm, 50 Tannen-Baustämme, ½ Klafter eichen Nutzholz, 5½ Klafter buchen, 2 Klftr. eichen und 4 Klftr. nadel Scheiter, 20 Klafter buchene, eichene, aspene und gemischte Prügel, 2¼ Klafter Stockholz und 7500 gemischte Wellen.

Zusammenkunft ist beim „Rittnertshof" Vormittags 9 Uhr.

Berghausen, 15. Febr. 1868.

Großh. Bezirksforstei.

Gamer.

Holz-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den hiesigen Stadtwaldungen werden gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert:

Mittwoch, den 26. Februar,

in Distrikt Grauacker (im Rittnert), zunächst dem Lamprechtshof: ½ Klft. eichenes Scheitholz, 14 Klafter aspenes Scheit- und Prügelholz, 3 Klafter eichenes Klotzholz, 117¾ Klafter buchenes, eichenes und tannenes Stockholz, 5150 gemischte Wellen und 10 Loos Schlagraum;

Donnerstag, den 27. Februar,

ebendaselbst; 115 Eichen, meist schöne und starke Stämme, 60—150 Kubikfuß haltend, 7 Rothbuchen, 7 Hainbuchen, 6 Birken, 7 Kirschbäume, 3 Erlen, 2 Elzbeerstämmchen, 70 tannene Sägklötze, 57 tannene Bau- und Nutzholzstämme, 3 eichene Metzgerklötze und 2 Klafter eichenes Nutzholz;

Freitag, den 28. Februar,

in der Hinterlach bei Aue: 15 Nutzholzeichen, 50 Eschen von 20—70 Kubikfuß, 64 Birken, 8 Akazien, 2 Ahorn, 92 Erlen, 2 Forlen, 274 eichene, akaziene und birkene Wagnerstämmchen und Stangen, sodann 16 Klafter 8 Fuß langes, akazienes Pfahlholz;

Samstag, den 29. Februar,

daselbst: 30½ Klafter gemischtes Stockholz, 17,900 gemischte Wellen und 12 Loos Schlagraum.

Die Verhandlung beginnt jeweils Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle.

Durlach, 12. Febr. 1868.

Städtische Bezirksforstei.

Kuenzer.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Nicht ohne Bedenken tritt man gerade in diesem Augenblick mit einem Anliegen vor die Oeffentlichkeit.

Seit ¼ Jahre herrscht in unserm unvermöglichen Orte die Lungenseuche und Heimsuchungen anderer Art. Am schwersten ist wohl der arme Bürger Klemens Wippert betroffen. Seine Frau liegt schon längere Zeit am Nervenfieber darnieder. Fünf unmündige Kinder umstehen hungernd und frierend ihr Lager. An den Wänden der ungesunden Wohnung läuft das Wasser herab. Das eine Stück Vieh ward der Seuche zum Opfer, das andere mußte, um die Zinsen des verschuldeten Häuschens zu decken, verkauft werden. Weiterer Noth und Elend nicht zu gedenken. Die Mittel der Gemeinde sind unzureichend. Daher bittet man die stets zur Wohlthätigkeit bereiten Bewohner des Bezirks um Liebesgaben für die bedrängte Familie.

Wöschbach, 12. Februar 1868.

Das Pfarramt. **Weiner,** Pfarrer.

Zur Entgegennahme von Liebesgaben ist das obige Pfarramt und das Kontor dieses Blattes gerne bereit.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nro. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen				
Kernen, neuer .	275	360	8	46
Kernen, alter . .				
Korn				
Gerste	10	10	5	45
Welschkorn . . .				
Haber	124	124	4	42
Erbsen das Meßl.				14
Linsen				12
Bohnen das Meßl.				12
Wicken				
Einfuhr	391	494		
Aufgestellt ware	103			
Vorrath	494			
Verkauft wurden	494			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 26 kr., Lichter 24 kr., 4 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln, das Sester 24 kr., Heu, der Centner 1 fl. 30 kr., Stroh, per Bund 20 Pfd. 24 fl., Holz, das Klafter buchen 22 fl.

Durlach, 15. Febr. 1868. Bürgermeisteramt.

Wilferdingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt bis

Donnerstag, den 20. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

in ihrem Gemeinde-Wald folgende Hölzer versteigern:

1) 33 Stück Eichen, welche zu Bau- und Nutzholz sich eignen;
2) 3 Stück Wagnerbuchen;
3) 8 „ Forlen;
4) 40 „ Wagnerstangen.

Die Zusammenkunft ist in gedachter Stunde im Holzschlag „Wieslesteich".

Wilferdingen, 11. Febr. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Kröner.

Ein möblirtes Zimmer ist auf den 1. März zu vermiethen bei

C. Menger,

Grünwettersbach.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

werden dahier im sogen. „Rothenbüschele"

5 Klftr. Buchen- und
6 „ Eichenholz,

letzteres theilweise für Wagner und Küfer geeignet,

versteigert. Zusammenkunft am Rathhause.

Acker, ungefähr 3 Viertel, wovon die eine Hälfte mit Klee und die andere Hälfte uneingeblümt, gestürzt, auf den Mühläcker in der Nähe der Obermühle wird anderweitig verpachtet.

Zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Strickbaumwolle in allen Sorten und Farben.

Reifbaumwolle für Kinderstrümpfe.

Webgarn in allen Nummern.

Englische **Baumwolle, Estremadura** von Hauschild in allen Nummern, empfiehlt in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen

A. Grieb.

Buchs-Setzlinge,

schöne, sind in der Hauptstraße Nro. 83 zu verkaufen.

Für die Ostpreußen

ist weiter eingegangen: bei Bürgermeister Bleidorn: 30 kr. (Erlös aus Viktualien von Grünwettersbach.)

In Rücksicht auf den ungeheuren Nothstand in Ostpreußen und die große Opferwilligkeit der Bewohner des Amtsbezirkes Durlach, die sich in so reichen Geldgaben glänzend bewiesen hat, sowie unter Hinweis auf das Schriftwort: „Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet", bittet der Unterzeichnete wiederum um Bekleidungsgegenstände für jene Armen. Auch die geringste Gabe wird mit herzlichem Danke angenommen. Die erste Sendung geht in diesen Tagen nach Gumbinnen ab. Möchten noch viele ihr folgen können!

v. Barsewisch.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

14. Febr.: Karoline geb. Wagner, Wittwe des Mühlenbesitzers Konrad Bühler, 81 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.